

„Unterricht der Zukunft braucht flexible Materialien für alle denkbaren Settings – von der analogen Unterrichtsstunde bis hin zur gänzlich digitalen Unterrichtseinheit.“



Flexible Materialien für alle denkbaren Settings

Fragen an die Herausgeberin Berit Schaarschmidt

Wer ist Berit Schaarschmidt?

Nach meinem Studium und Referendariat unterrichtete ich zunächst an einer Gesamtschule und einem Gymnasium in Darmstadt. Seit 2012 koordiniere ich an der Hessischen Lehrkräfteakademie in Wiesbaden die Erstellung der Zentralen Abschlussarbeiten im Fach Englisch für die Bildungsgänge Haupt- und Realschule.

In meiner Freizeit reise ich gerne, spiele Saxophon und habe eine Sammelleidenschaft für alles, was mit Zebras zu tun hat. Fit halte ich mich mit Yoga und regelmäßigem Laufen am nahegelegenen Mainufer.

Ist Englischlehrerin ein Traumberuf?

Durch häufige familiäre Aufenthalte in Kanada habe ich die englische Sprache von Kindheit an gelernt und liebe sie sehr. Unzählige positive Erfahrungen und schöne Erinnerungen verbinde ich mit der Zeit in Kanada. Zudem wollte ich schon immer Lehrerin werden und fühle mich nach wie vor wohl in diesem anspruchsvollen, aber auch sehr erfüllenden und abwechslungsreichen Beruf. Englischlehrerin ist für mich persönlich somit die perfekte Kombination – ein Traumberuf!

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

In der Schule hat mir der direkte Kontakt zu Schüler/-innen, also das Unterrichten und die Leitung einer eigenen Klasse am meisten Spaß gemacht. Meine derzeitige koordinierende Tätigkeit schätze ich, weil sie vielfältig ist und mich auch fachlich weiterbildet: Neben der Organisation von Veranstaltungen reicht sie von der Aufgabenentwicklung über das Redigieren, Layouten und Evaluieren bis hin zur wissenschaftlich begleiteten Weiterentwicklung der Abschlussarbeiten.

„Das größte Kompliment für mich als Lehrerin ist es, wenn Schülerinnen und Schüler ganz persönlich einen Sinn erkennen, warum und wofür sie die Sprache lernen möchten.“

Wann ist man eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer?

Was eine gute Lehrkraft ausmacht, kann ich nicht pauschal sagen. Ich finde, das hängt stark von der jeweiligen Persönlichkeit ab. Mir ist wichtig, für die Schüler/-innen neben der Wissensvermittlung auch als zugewandter, humorvoller Mensch greifbar zu sein, der auch mal Fehler macht.

Das größte Kompliment für mich als Lehrerin: Wenn Schüler/-innen nicht nur im Unterricht mit Begeisterung dabei sind, sondern ganz persönlich einen Sinn erkennen, warum und wofür sie die Sprache lernen möchten.

Was schätzen Sie besonders am Unterrichten mit *Lighthouse*?

Besonders schätze ich die Materialien zum „Differenzieren, Fördern und Fordern“, die auch eine digitale Diagnose bereitstellen. Entsprechend der Schwerpunktthemen und der zu vermittelnden Kompetenzen in den einzelnen Units werden bis zu neun zusätzliche Arbeitsblätter angeboten, die jeweils auf drei Niveaus differenziert sind. Dies ermöglicht den Schüler/-innen, Inhalte selbstständig und individuell zu wiederholen, aber auch zu trainieren oder zu vertiefen.

Was sind heute die größten Herausforderungen für Englischlehrer/-innen?

Viele Kolleginnen und Kollegen sehen sich gefordert, einer wachsenden Heterogenität der Schülerschaft adäquat begegnen zu können. Auch ungünstige Lernumgebungen, z. B. veraltete Gebäude oder mangelnde technische Ausstattung erschweren ein erfolgreiches fremdsprachliches Unterrichten, das bestmöglich nach individuellen Bedürfnissen ausgelegt ist.

Welche Herausforderungen wird es in Zukunft geben?

Die Möglichkeit einzelner Schulen, das Unterrichtsgeschehen schon heute in den virtuellen Raum zu verlagern, variiert stark. Der Prozess, alle Schulen zufriedenstellend digital auszustatten, wird auch zukünftig nur schrittweise vorangehen. Lehrerinnen und Lehrer müssen deshalb ein Lehrwerk an die Hand bekommen, das flexibel optimale Materialien für alle denkbaren Settings anbietet – von der analogen Unterrichtsstunde bis hin zur gänzlich digitalen Unterrichtseinheit.

Wie wird das neue *Lighthouse* den Englischunterricht der Zukunft verändern?

Lighthouse ist ein hybrides Lehrwerk, das im Unterricht passgenau eingesetzt werden kann – von „komplett analog“ bis „komplett digital“. Das Potential digitaler Medien für ein erfolgreiches individuelles Lernen kann gewinnbringend in den Lehr- und Lernprozess eingebunden werden. Kolleginnen und Kollegen profitieren zudem von innovativen digitalen Tools, die ihnen z. B. bei der Unterrichtsvorbereitung oder bei der Leistungsmessung größtmögliche Entlastung bieten.

Was liegt Ihnen persönlich bei der Entwicklung der neuen *Lighthouse*-Generation besonders am Herzen?

Intuitive Nutzbarkeit steht für mich klar im Vordergrund: Das Lehrwerk muss sich z. B. durch klare Strukturen, verständliche Symbolik oder leicht zugängliche digitale Tools „fast von selbst“ erklären. Ein reichhaltiges Materialangebot muss vielfältiges und differenziertes Üben ermöglichen, sodass die Schüler/-innen langfristig ihren bestmöglichen Schulabschluss erreichen können. Deswegen ist es wichtig, dass die einzelnen Ausgaben der neuen Generation untereinander kombinierbar sind.

„Ein gutes Englischlehrwerk muss vielfältiges und differenziertes, individuelles Üben ermöglichen, damit Schülerinnen und Schüler ihren bestmöglichen Schulabschluss erreichen können.“

Mal ganz persönlich ...

Was ist Ihr englisches Lieblingswort?

Serendipity – auch wenn ich nicht an Zufälle glaube. Aber das Wort klingt einfach so schön und zudem gibt es einen zwar etwas platten, aber netten und schmunzigen Film mit diesem Titel.

Urlaubskarte oder Textnachricht?

Karte, weil ich gerne mit der Hand schreibe und außerdem ein Faible für schöne Stifte und schönes Papier habe.

Zartbitter oder Vollmilch?

Egal – Hauptsache Schokolade!

Abwechslungsreicher Unterricht eröffnet Spaß am Lehren und Lernen

Fragen an den Herausgeber
Martin Bastkowski



„Das neue *Lighthouse* schafft die Grundlagen für einen modernen und zukunftsorientierten Unterricht, bei dem digitale und analoge Elemente parallel Anwendung finden.“

Wer ist Martin Bastkowski?

Ich bin Lehrer für Englisch und Erdkunde, Fachbereichsleiter Fremdsprachen sowie Mitglied der Kollegialen Schulleitung an einer Kooperativen Gesamtschule in Pattensen (Niedersachsen). Außerdem arbeite ich als Lehrbeauftragter für Fachdidaktik Englisch und der universitären Lehramtsausbildung an der Universität Hildesheim. Mit dieser Kombination gelingt es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Umsetzung in der Praxis wunderbar miteinander zu verbinden.

Ist Englischlehrer ein Traumberuf?

Für mich ist der Lehrer-Beruf eine absolute Berufung. Bereits in der 8. Klasse stand mein Berufswunsch fest – damals habe ich für meine Eltern Unterrichtsaufgaben erstellt, die sie lösen mussten. Die Affinität zu Englisch hat sich besonders durch unsere in den USA und Kanada lebende Verwandtschaft entwickelt.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Besonders wichtig ist mir, dass ich bei der Wissensvermittlung mit meinen Lernenden auch Lachen kann. Durch den Einsatz abwechslungsreicher kommunikativer Unterrichtsmethoden und alltagsrelevanter Themen kann mein Englischunterricht Spaß am Lehren und Lernen eröffnen. Zudem habe ich das Gefühl, durch den Austausch mit meinen Lernenden immer am Puls der Zeit zu sein und gesellschaftliche sowie technische Entwicklungen live miterleben.

Wann ist man eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer?

Einer guten Lehrkraft gelingt es neben der fachlichen Ebene auch eine humor- und verständnisvolle Beziehung zu ihren Lernenden aufzubauen, nur so können Lernerfolge entstehen. Besonders das EAR-Konzept hat mich beeindruckt, also die Umsetzung von Empathie, Authentizität und Respekt im Unterricht und gegenüber den Lernenden. Außerdem arbeite ich sehr gerne nach folgendem Prinzip: „A teacher has two jobs; fill young minds with knowledge, yes, but more important, give those minds a compass so that that knowledge doesn't go to waste.“

„Veränderungen bringen uns immer den enormen Mehrwert, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und damit als Lehrkraft nie zu stagnieren.“

Was sind heute die größten Herausforderungen für Englischlehrer/-innen?

Der Englischunterricht ist immer wieder so genannten „Veränderungswellen“ ausgesetzt, z. B. mit Blick auf die letzten Jahrzehnte die kommunikative Wende, Differenzierung, Inklusion und aktuell die Digitalisierung. Diese Veränderungen bringen uns immer den enormen Mehrwert, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und damit als Lehrkraft nie zu stagnieren. Eine weitere Herausforderung sehe ich im zunehmenden Anspruch an das *classroom management*, also die Schaffung eines optimalen Lernumfeldes.

Welche Herausforderungen wird es in Zukunft geben?

Die Schule sowie die Unterrichtsthemen werden sich neu ausrichten. Unsere Lernende arbeiten immer früher selbstständig, so dass Unterrichtsszenarien zunehmend einen Projektcharakter bekommen. Inhaltlich werden viele Themen aufgegriffen, die unsere Lebenssituation in der modernen Welt betreffen, z.B. Global Goals.

Wie wird das neue *Lighthouse* den Englischunterricht der Zukunft gestalten/verändern?

Mit unserer hybriden Herangehensweise schaffen wir die Grundlagen für einen modernen und zukunftsorientierten Unterricht, bei dem digitale und analoge Elemente parallel Anwendung finden. Weiterhin ermöglicht der Aufbau und der Inhalt des Lehrwerks einen interessanten, abwechslungsreichen und vor allem strukturierten Englischunterricht. Besonders wichtig sind uns moderne Unterrichtsansätze, z. B. das flexible Dreischritt-Modell zur Vermittlung grammatischer Phänomene.

„Die Entwicklung einer neuen Lehrbuchreihe ist immer auch ein Konsensprodukt. Jeder Akteur bringt sein eigenes Mind-set zur Umsetzung eines erfolgreichen Englischunterrichts mit.“

Was liegt Ihnen persönlich bei der Entwicklung der neuen *Lighthouse-Generation* besonders am Herzen?

Die Entwicklung einer neuen Lehrbuchreihe ist immer auch ein Konsensprodukt. Jeder Akteur bringt sein eigenes Mind-set zur Umsetzung eines erfolgreichen Englischunterrichts mit. Ich freue mich daher umso mehr, dass wir gemeinsam als Team unsere Ideen sinnvoll vereinigen konnten. Mir liegt am Herzen, diese positive Entwicklung auch in den zukünftigen Bänden fortzuführen.

Mal ganz persönlich ...

Was ist Ihr englischsprachiger Lieblingsort?

Mein persönlicher englischsprachiger Lieblingsort ist Dublin. Ich habe dort selbst gelebt, studiert und unterrichtet. Dort ist mir zum ersten Mal bewusst geworden, wie wichtig interkulturelle Kompetenzen sind. In einem Vorort von Dublin befindet sich „The Pyramid on Killiney Hill“ – ein Wishing Stone, an dem ich mir damals geschworen habe, meiner zukünftigen Frau dort mit Blick auf Dublin und das Meer einen Antrag zu machen. Jahre später habe ich mir diesen Wunsch erfüllt.

UK oder USA?

Bei diesen beiden Wahlmöglichkeiten entscheide ich mich ganz klar für die USA. Ich verbinde mit dem Land eigene Unterrichtserfahrungen als *teaching assistant* in New Mexico, aber vor allem viele persönliche Momente. Dazu zählen meine Hochzeitsreise nach NYC oder eine wunderschöne Tour von San Francisco über Los Angeles nach Las Vegas mit meiner Frau. Davon schwärmen wir heute noch.



„Am schönsten ist es für mich, wenn junge Menschen ihre Potenziale entdecken und selbst beginnen, ihre Leidenschaft für eine Sache zu entwickeln.“

Die größte Herausforderung: der Umgang mit Vielfalt

Fragen an die Herausgeberin Ulrike Rath

Wer ist Ulrike Rath?

Ich bin seit 23 Jahren als Real- und Gesamtschullehrerin, aber auch als Moderatorin und Fachseminarleiterin in NRW tätig. Meine Fächer sind Englisch und Kunst, die mich beide gleichermaßen begeistern. Aufenthalte in England, den USA und Australien entfachten die Liebe zur Sprache und den englischsprachigen Kulturraum. Zeichnen, Malen und Fotografieren gehörten schon als Kind zu meinen Lieblingsbeschäftigungen.

Im letzten Jahr habe ich - inspiriert durch meine Schule, die dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einen zentralen Stellenwert einräumt - eine neue Leidenschaft für biologischen Gemüseanbau entdeckt. „Back to the roots“ würde ich diese Erfahrung bezeichnen, die insgesamt sehr lehrreich war.

Ist Englischlehrerin ein Traumberuf?

Auf jeden Fall! Die Vermittlung der englischen Sprache und Kultur macht mir sehr viel Freude. Es ist schön, wenn junge Menschen die englischsprachige Welt für sich entdecken: wenn sie ihren Lieblingssong verstehen können, sich Filme auch mal in der Originalsprache ansehen oder nach den Ferien von Kontakten berichten, die sie in der Fremdsprache gemeistert haben.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Am schönsten ist es für mich, wenn junge Menschen ihre Potenziale entdecken und selbst beginnen, ihre Leidenschaft für eine Sache zu entwickeln. Dabei sind Erfolgserlebnisse von ganz entscheidender Bedeutung, die sich aber nur einstellen, wenn Lernaufgaben individuell passgenau herausfordern. *Lighthouse* hat hier mit „More help“, „More practice“ und „More challenge“ sowie den Begleitmaterialien wie „Differenzieren, Fördern, Fordern“ ein geeignetes Differenzierungskonzept vorgelegt, das es nun gilt, auf digitale Möglichkeiten auszuweiten.

„Der Ausbau einer individuellen Lernkultur in Verbindung mit digitalen Medien wird Lehrerinnen und Lehrer auch in Zukunft sehr fordern.“

Wann ist man eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer?

Hier kann man sehr viele Dinge nennen: Auf der Rangliste stehen für mich innere Ausgeglichenheit und Humor ganz weit oben. Mit beiden Eigenschaften lassen sich selbst schwierige Situationen im Alltag gut meistern. Darüber hinaus ist das Aktive Zuhören von entscheidender Bedeutung. Durch eine offene Haltung, die Wiederholung des Gesagten oder gezieltes Nachfragen lassen sich Missverständnisse, Unstimmigkeiten oder auch Unverständnis abmildern oder gar vermeiden – insbesondere auch in einer Fremdsprache. Gegenseitiges Verstehen trägt zu sehr viel Zufriedenheit bei.

Was schätzen Sie besonders am Unterrichten mit *Lighthouse*?

Lighthouse hat den Anspruch durch interessante Lernaufgaben und ein umfassendes Differenzierungsangebot alle Schülerinnen und Schüler zu begeistern und im Lernprozess mitzunehmen. Dieser Gedanke der Inklusion gefällt mir besonders gut. Auch Lernende mit erhöhtem Förderbedarf erhalten mit einem eigenen „Lern- und Arbeitsheft“ zum Lehrbuch, ein Angebot zur Teilhabe am inklusiven Unterricht.

Was sind heute die größten Herausforderungen für Englischlehrer/-innen?

Sicherlich ist hier der „Umgang mit Vielfalt“ zu nennen. Es ist schlichtweg keine leichte Aufgabe allen Schülerinnen und Schülern kompetenzorientierte, differenzierte und individualisierte Lernan-

gebote zu unterbreiten. Das muss didaktisch wie methodisch gut durchdacht sein, und dafür haben Lehrkräfte aufgrund vieler neuer Aufgaben und Belastungen oftmals nur noch wenig Zeit.

„Die neue *Lighthouse*-Generation ist eine Einladung an alle Lehrerinnen und Lehrer neue Wege zu beschreiten. Gleichzeitig sollen sie weiterhin auf Altbewährtes vertrauen können.“

Welche Herausforderungen wird es in Zukunft geben?

Der Ausbau einer individuellen Lernkultur in Verbindung mit digitalen Medien wird Lehrerinnen und Lehrer auch in Zukunft sehr fordern. Die Frage nach der Ausgestaltung des gemeinsamen Lernens im Klassenraum und dem Lernen in individuellen Lernzeiten und -räumen, vor allem auch virtuellen Räumen, wird neu zu beantworten sein. Mit dem neuen *Lighthouse* wollen wir Lehrerinnen und Lehrern für unterschiedlichste Lernsettings analoge wie auch digitale Unterrichtsmaterialien an die Hand geben, die sie flexibel nutzen können.

Wie wird das neue *Lighthouse* den Englischunterricht der Zukunft gestalten/verändern?

Das neue *Lighthouse* wird mit seinem Ansatz des „hybriden Lernens“ Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft geben: Ein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Medienkompetenz, die nicht zuletzt von neueren Curricula verstärkt gefordert wird. Aber auch wichtige Themen wie „Nachhaltigkeit“, „Bewegtes Lernen“ oder „Mehrsprachigkeit“ werden neben Altbewährtem aufgegriffen und niederschwellig integriert.

Was liegt Ihnen persönlich bei der Entwicklung der neuen *Lighthouse*-Generation besonders am Herzen?

Die neue *Lighthouse*-Generation ist eine Einladung an alle Lehrerinnen und Lehrer neue Wege zu beschreiten. Gleichzeitig sollen sie weiterhin auf Altbewährtes vertrauen können. Veränderungen Ihres Unterrichts lassen sich so ganz individuell und situationsangepasst vornehmen.

Mal ganz persönlich ...

Was ist Ihr englischsprachiger Lieblingsort?

Seattle – in diese Stadt verschlug es mich zum ersten Mal 1996 im Rahmen eines Fulbright Stipendiums. Sie ist für mich mit einer Menge schöner Erinnerungen verbunden.

Urlaubskarte oder Textnachricht?

Textnachricht – allerdings sollte unbedingt ein Bild oder Video dabei sein. Das vermittelt mir das Gefühl, „live“ eine Reise miterleben zu können.

Auto oder Fahrrad?

Definitiv Fahrrad – im Alltag lasse ich wann immer möglich das Auto stehen und setze mich aufs Rad. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern entschleunigt und macht den Kopf frei für neue, kreative Gedanken.

Wissen vermitteln ist ein großes Glück

Fragen an die Herausgeberin Sonja Mahne



„Das neue *Lighthouse* wird der Meilenstein einer neuen Lehrwerksgeneration, die es ermöglicht entspannter zu unterrichten und leichter zu lernen.“

Wer ist Sonja Mahne?

Ich bin seit 14 Jahren ausgebildete Lehrerin für Deutsch und Englisch. Mein Studium und Referendariat habe ich in Süddeutschland absolviert und danach in Oldenburg, Hamburg und Dubai an Grund-, Haupt-, und Integrierten Gesamtschulen sowie Schulzentren als Lehrerin und in der erweiterten Schulleitung gearbeitet. Ich bin zertifizierte Bildungsmanagerin, habe Lehrer/-innen an der Universität Oldenburg ausgebildet und als selbstständige Autorin, Trainerin und Referentin Schulen und Behörden im In- und Ausland in Fragen der Unterrichts- und Schulentwicklung insbesondere im Bereich der Binnendifferenzierung beraten. Seit fast zwei Jahren lebe ich in Basel in der schönen Schweiz. In meiner Freizeit verbringe ich sehr gerne Zeit mit meiner Familie, mein Mann und ich sind frischgebackene Zwillingsseltern und genießen die gemeinsame Zeit mit unseren Kindern.

Ist Englischlehrer Ihr Traumberuf?

Englischlehrer ist mein absoluter Traumberuf. Ich denke, es gibt fast nichts Schöneres, als jungen Menschen Wissen und Werte zu vermitteln. Ich habe viele wissbegierige Kinder und Jugendliche erlebt, mit denen ich gemeinsam motivierenden Unterricht gestaltet habe – für mich ein großes Glück. Ich empfinde es als besonders sinnstiftende Tätigkeit, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung tatkräftig zu unterstützen.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Ich genieße es, den Unterricht vorzubereiten und mit den Schüler/-innen im Team durchzuführen. Besonders bereichernd ist es zu sehen, welchen großen Einfluss man als Lehrerin auf die Motivation und Lernleistung der Kinder und Jugendlichen haben kann. Dabei leisten individuelle und schülerzentrierte Lernformen einen großen Beitrag dazu, aus Lernern autonome, ehrgeizige und teamorientierte Individuen zu machen.

„Mir liegt der differenzierende, individualisierende und auch kooperative Unterricht mit einer größtmöglichen Methodenvielfalt sehr am Herzen. Ich habe das Gefühl, damit bin ich im *Lighthouse*-Entwicklungsteam bestens aufgehoben.“

Wann ist man eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer?

Wer schon als Lehrkraft im Klassenraum unterrichtet hat, weiß, dass dies ein sehr unmittelbarer und höchst komplexer Beruf ist. Das Feedback der Schüler/-innen auf die eigene Unterrichtsplanung ist direkt und manchmal wenig diplomatisch. Eine Lehrkraft sollte ihr eigenes Handeln reflektieren, in Bezug auf das Schülerverhalten analysieren und gegebenenfalls auch schnell adaptieren können.

Unterricht ist heutzutage Teamarbeit zwischen Lehrer- und Schülerschaft, welche Flexibilität und Spontanität fordert. Damit das gelingt, sind bei den Lehrkräften unterschiedliche Kompetenzen in verschiedensten Gebieten gefragt: Dazu gehören neben der Durchdringung der Fachinhalte auch das Schülercoaching, die Analyse von Gruppenprozessen oder das Studium wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der neurobiologischen Lerntheorien. Die dadurch entstehende Diskussionskultur im Kollegium kann sicherlich für die Weiterentwicklung der Schüler/-innen und die Arbeitszufriedenheit der Lehrer/-innen nur förderlich sein.

Was schätzen Sie besonders am Unterrichten mit *Lighthouse*?

Lighthouse unterstützt mein Bemühen um individuellen, binnendifferenzierten Unterricht ausgezeichnet. Das Lehrwerk inkl. der Vielzahl an differenzierenden Begleitmaterialien hat den Anspruch Lehrer/-innen bestmöglich darin zu unterstützen, fachlich hochwertigen, schülerorientierten Unterricht anzubieten.

Was sind heute die größten Herausforderungen für Englischlehrer/-innen?

Es ist und bleibt weiterhin herausfordernd in großen leistungsheterogenen Lerngruppen jeder Schülerin und jedem Schüler individuell gerecht zu werden. Das „Lernen auf Distanz“ kommt dabei noch erschwerend hinzu, bietet aber auch Chancen und Möglichkeiten neue Entwicklungen schneller und stärker zu nutzen. Es ist wichtig dabei offen zu bleiben und sich neuen Wegen nicht zu verschließen.

Welche Herausforderungen wird es in Zukunft geben?

Die Zukunft ist nur schwer vorherzusehen und Prognosen sind zwar hilfreich aber leider nicht immer zutreffend. Für besonders wichtig halte ich ein gutes Kollegium, das sich gegenseitig unterstützt und mit unterschiedlichen Impulsen die eigene Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Wie wird das neue *Lighthouse* den Englischunterricht der Zukunft gestalten?

Das neue *Lighthouse* wird der Meilenstein einer neuen Lehrwerksgeneration, die es ermöglicht entspannter zu unterrichten und leichter zu lernen. Ausgehend von einem analogen Leitmedium, gibt es ergänzend ein hybrides Lehrwerk, das sowohl für Lehrer/-innen als auch Schüler/-innen vielfältige digitale Neuentwicklungen beinhaltet. Die Lehrerschaft sowie die Schüler/-innen können sich bereits jetzt sehr darauf freuen!

Was liegt Ihnen persönlich bei der Entwicklung der neuen *Lighthouse*-Generation besonders am Herzen?

Ich bin sehr fasziniert von der *Lighthouse*-Neuentwicklung. Es war schon immer mein Traum, meine eigenen Vorstellungen in eine Lehrwerkskonzeption einzubringen. Wie schon gesagt, liegt mir der differenzierende, individualisierende und auch kooperative Unterricht mit einer größtmöglichen Methodenvielfalt sehr am Herzen. Ich habe das Gefühl, damit bin ich in unserem Entwicklungsteam bestens aufgehoben.

Mal ganz persönlich ...

Was ist Ihr englischsprachiger Lieblingsort?

Mein englischsprachiger Lieblingsort ist eindeutig Kapstadt. Die Stadt hat ein tolles, kosmopolitisches Flair und wird dominiert von dem gigantischen Tafelberg, der einen wunderschönen Ausblick sowohl auf den Atlantik als auch den Indischen Ozean freigibt.

Urlaubskarte oder Textnachricht?

In den letzten 15 Jahren habe ich meinen Wohnort oft gewechselt und daher sind viele meiner Freunde in der ganzen Welt verteilt. Ich tausche sehr gerne mit ihnen Textnachrichten aus und nehme damit so an ihrem Alltags- aber auch Urlaubsleben intensiv teil.

Gedrucktes Buch oder E-Book?

Das ist eine schwierige Frage für mich, denn ich liebe sowohl meinen eBook Reader (besonders im Urlaub) als auch meine gedruckten Bücher. Besonders in Sachbüchern blättere ich gerne mehrmals oder mache mir Notizen. Grundsätzlich liebe ich Bücher, ob nun gedruckt oder digital, da kommt es für mich immer auch ein bisschen auf die Verwendung an.